EVANGELISCHE FRAUEN
IN HESSEN UND NASSAU E.V.

Vielleicht geht es Ihnen wie mir: An manchen Tagen fällt es schwer, die Nachrichten zu sehen. Es gibt zu viele schlechte Meldungen, zu viel Leid und manchmal auch zu viel Populismus. Da kann es helfen, Nachrichten nur dosiert zu konsumieren – morgens die Zeitung, abends die Tagesschau oder das heute-journal. Wenn man allerdings wie ich beruflich informiert bleiben muss und viel in den Sozialen Medien unterwegs ist, lässt sich das in der Praxis oft nicht umsetzen. Deshalb versuche ich wenigstens, mich nicht über jede Schlagzeile aufzuregen und meinen Nachrichtenkonsum morgens und abends einzuschränken. Das gelingt mir inzwischen auch immer öfter.

Es ist wichtig informiert zu bleiben, denn wir leben nicht auf einer Insel: Was in anderen Teilen der Welt geschieht, betrifft auch uns – politisch, wirtschaftlich und menschlich. Es beeinflusst, wie in unserer Gesellschaft über Migration, Konflikte oder Gerechtigkeit gesprochen wird.

Deshalb finde ich das diesjährige Thema der Ökumenischen Aktion „Wanderfriedenskerze“ so wichtig: **„Gefährdete Zeugen. Journalismus im Krieg“**. Es lenkt den Blick auf Menschen, die oft unter Lebensgefahr berichten – damit wir nicht im Dunkeln tappen. Die Gebetshilfe zur Aktion finden Sie, wie immer unter www.wanderfriedenskerze.de.

In vielen Ländern ist die Pressefreiheit bedroht. Laut „Reporter ohne Grenzen“ wurden allein in diesem Jahr bereits 19 Journalist*innen getötet, über 500 sitzen in Haft.

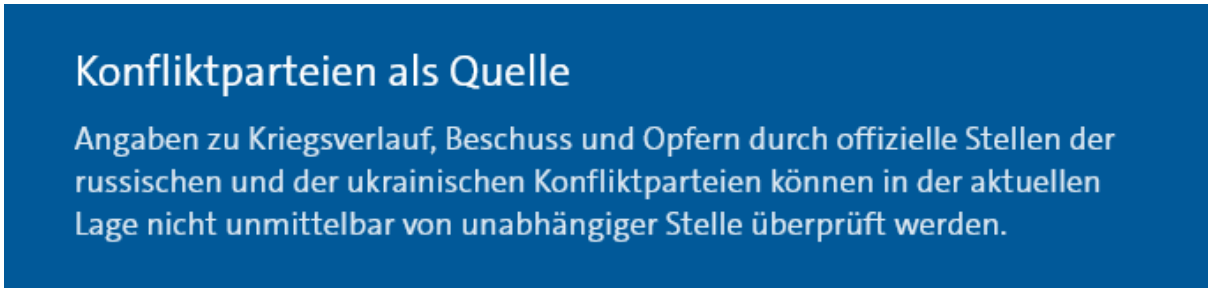
„Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung lebt nun in Staaten, in denen wir die Lage der Pressefreiheit als sehr ernst einstufen. Für Autokraten ist unabhängiger Journalismus ein Dorn im Auge"
Anja Osterhaus, Geschäftsführerin Reporter ohne Grenzen

1 - https://www.reporter-ohne-grenzen.de/rangliste/rangliste-2025

Auch bei uns ist kritische Berichterstattung nicht selbstverständlich: Journalist*innen werden angefeindet, insbesondere rund um Themen wie dem Nahost-Konflikt, Migration oder Rechtsextremismus. Deshalb ist Deutschland 2024 aus der Top 10 im Ranking der Pressefreiheit herausgefallen. Gleichzeitig fällt es uns als Mediennutzer*innen oft schwer zu unterscheiden, welche Berichte zuverlässig sind – und welche nur Stimmung machen.

Seriöse Medien arbeiten mit doppelter Quellensicherung – aber das braucht Zeit, besonders wenn der Zugang zu Informationen in Krisenregionen eingeschränkt ist. In Berichten über

den Ukrainekrieg oder den Nahost-Konflikt liest man deshalb oft Hinweise wie: *„Die Angaben lassen sich derzeit nicht unabhängig überprüfen.“*



2 - Aus dem Live-Blog der Tagesschau zum Krieg in der Ukraine

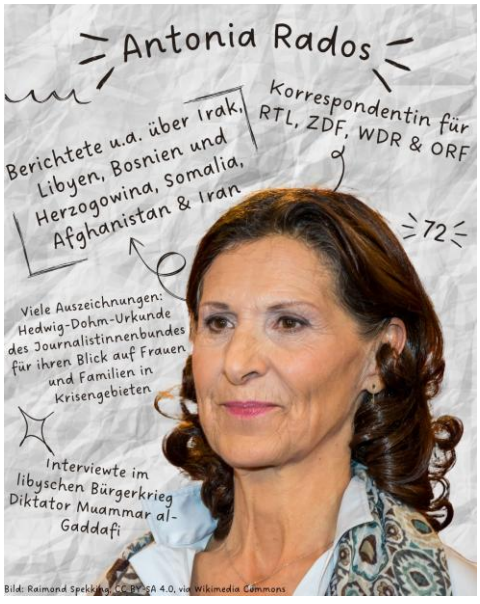
Wer berichtet – und was es kostet

Bei der Aktion „Wanderfriedenskerze“ stehen dieses Jahr Journalist*innen im Mittelpunkt, die unter schwierigsten Bedingungen über Kriege, Vertreibung und Menschenrechtsverletzungen berichten. Stellvertretend möchte ich einige Frauen vorstellen, die mich besonders beeindruckt haben. Sie werden sie zum Teil kennen:

Sophie von der Tann berichtet für die ARD aus Israel und Palästina. Sie spricht sowohl Arabisch als auch Hebräisch und versucht, komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen – trotz aller Kritik, die es von verschiedenen Seiten gibt. Sowohl von israelischer oder jüdischer als auch palästinensischer Seite wird vor allem die deutsche Berichterstattung immer wieder als verkürzt oder parteiisch kritisiert.

Katrin Eigendorf berichtet seit Jahrzehnten als Krisenreporterin – unter anderem aus der zerfallenden Sowjetunion, dem Nahen Osten, Afghanistan oder der Ukraine. Besonders eindrucksvoll war ihre Berichterstattung über die Situation der Frauen nach der Machtübernahme der Taliban 2021. Sie gibt jenen eine Stimme, die sonst kaum gehört werden.

Wenn Sie Katrin Eigendorf ganz aktuell über ihre Erfahrungen als Reporterin in Kriegsgebieten sprechen hören wollen, empfiehlt sich die Markus Lanz Sendung vom 23. Juli. Anzusehen in der ZDF-Mediathek.



Antonia Rados berichtete bis zu ihrem Ruhestand über 40 Jahre aus Kriegsgebieten weltweit. Einer der bekanntesten Momente ihrer Karriere ist ein Interview mit dem libyschen Diktator Muammar al-Gaddafi während des Bürgerkrieges. Für ihr Lebenswerk

und ihren besonderen Blick auf Frauen in Konflikten wurde sie mit der Hedwig-Dohm-Urkunde des Journalistinnenbundes ausgezeichnet.

In Teilen sind die Reportagen über die Situation für Frauen in Afghanistan im Jahr 2021 noch auf Youtube verfügbar.

Afghanistan nach dem Rückzug der internationalen Truppen

Afghanistan: Reise durch ein erschüttertes Land

Afghanistan: Hunger und Elend im Reich der Taliban

Auch **historische Vorbilder** zeigen, wie mutig Frauen sich schon früh in diesen Beruf wagten und dabei eine Perspektive einbrachten, die sich von ihren männlichen Kollegen deutlich unterschied:

Martha Gellhorn, die als einzige Journalistin den D-Day auf einem Lazarettschiff miterlebte und insgesamt über 50 Jahre von weltweiten Krisen und Kriegen berichtete oder **Lee Miller**, die als Fotojournalistin das Ende des 2. Weltkrieges dokumentierte.

Wenn Sie mehr über diese beeindruckenden Reporterinnen erfahren möchten, empfehle ich Ihnen zwei schöne Hörformate:

ARD Audiothek-Serie zu Lee Miller

Podcast „HerStory“ zu Martha Gellhorn

Die Wahrheit suchen – und für den Frieden beten

Zum Abschluss des Impulses möchte ich Ihnen einen Segen aus dem Material der diesjährigen Aktion Wanderfriedenskerze mit auf den Weg geben:

Segen für alle, die sich in den Dienst der Wahrheit stellen.

Segen für die, die aus diesem Grund verfolgt werden.

Segen für alle, die mit diesen Menschen solidarisch sind.

Aus: *Gebetshilfe zur Ökumenischen Wanderfriedenskerze Aktion 2025*

Beschäftigung in der Gruppe

Wenn Sie sich in einer Gruppe mit diesem Monatsimpuls beschäftigen möchten, haben wir folgende Anregungen für Sie:

Gesprächsrunde zur aktuellen Berichterstattung

Tauschen Sie sich über Sophie von der Tann, Katrin Eigendorf und Antonia Rados aus.

- Wo haben ich diese Frauen und ihre Arbeit wahrgenommen?
- Was ist mir dabei aufgefallen?
- Was hat mich besonders beeindruckt?

Ein paar mehr biografische Details zu den Frauen finden Sie auch mit einem schnellen Blick in die Wikipedia, wenn Sie noch mehr Anregungen suchen.

Weiter mögliche Fragen

- Was ist, wenn mir die Weltlage, von der in den Nachrichten berichtet wird, zu viel wird? Wie gehe ich damit um?
- Was nehme ich mir vor, um weiterhin gut informiert zu bleiben?
- Hat sich in den letzten Jahren verändert, woher ich meine Nachrichten beziehe?
- Ist mir in den letzten Jahren / Jahrzehnten eine Veränderung in der Berichterstattung aufgefallen? Wie bewerte ich das?
- Sind mir selbst schon einmal Nachrichten begegnet, die sich später als falsch herausgestellt haben? Wo war das? Handelte es sich dabei um eine Fehlmeldung aufgrund unübersichtlicher Berichtssituation (z.B. nach einer Naturkatastrophe oder einem Unfall) oder um Fake News, die gezielt von jemandem verbreitet wurden (z.B. von einer Kriegspartei)? Einen kurzen Überblick zum Erkennen von Fake News liefert die Bundesregierung auf ihrer Internetseite: Woran Sie Desinformationen erkennen können.

Alternativ: *Gesprächsrunde zur historischen Berichterstattung*

Hören Sie entweder gemeinsam die Reportagen über Lee Miller und Martha Gellhorn, oder verabreden Sie, dass alle vor dem Treffen die Beiträge gehört haben. Da es sich bei Lee Miller um eine dreiteilige Reihe handelt, ist es unter Umständen ratsam sich auf einen der drei Teile festzulegen.

Folge 1 – „Frauen im Krieg“ stellt Lee Miller und ihr Leben bis zum 2. Weltkrieg vor und befasst sich vor allem mit ihrer Berichterstattung für den Blitz in London und die Fotos und Artikel, die sie über die Frauen an der Heimatfront verfasste.

Folge 2 – „Frankreichs geschorene Frauen“ setzt den Schwerpunkt auf Lee Millers Berichterstattung aus Frankreich, besonders die Artikel über Frauen, die der Kollaboration mit den Deutschen bezichtigt wurden.

Folge 3 – „Befreite Frauen“ thematisiert Lee Millers Arbeit während des Vorrückens der Alliierten in Deutschland, die Befreiung der KZs Dachau und Buchenwald, aber auch über Bilder, die in Hitlers Privatwohnung in München oder am Obersalzberg entstanden.

Diskussionsfragen nach dem Hören

- Was hat mich beim Hören der Reportagen besonders beeindruckt? Gab es Punkte an der Arbeitsweise oder Biographie von Martha Gellhorn und Lee Miller, die ich kritisch sehe, warum?
- Kriegsberichterstattung im 2. Weltkrieg (und davor) folgte noch nicht den gleichen journalistischen Grundsätzen wie heute. In den Artikeln wurde in der Regel sehr deutlich, auf welcher Seite der*die Autor*in stand. Welche Schwierigkeiten und Gefahren bringt das mit sich? Gibt es trotz modernen journalistischen Standards Parallelen zu heute (auch außerhalb des Felds der Kriegsberichterstattung)?
- Auf der Internetseite des Lee Miller Archives (www.leemiller.co.uk/artists/lee-miller/) kann man sich ihre fotografischen Arbeiten ansehen, die Seite ist auf Englisch, aber über den Menüpunkt „Public Library“ kommt man zur Galerie, wo nach Ländern und Jahrzehnten gefiltert werden kann (z.B. Germany oder France, 1940s). Dort kann man unter anderem das Bild von Lee Miller in Hitlers Badewanne sehen. Aufgrund des Urheberrechts können diese Fotos nicht einfach veröffentlicht werden, es wäre jedoch möglich ausgewählte Bilder auf der Internetseite zu zeigen und darüber gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Clara Böhme, Referentin Frauen*politik